

„Schön, dass alles geregelt ist“

Vorsorgetag klärte auf über Wohnangebote für Senioren, Erbschaft und Grabpflege

Von DENNIS CHRISTMANN

Wenn Menschen älter werden, drängen sich wichtige Fragen auf: Wie lassen sich finanzielle Risiken bei späterer Pflegebedürftigkeit absichern? Was kann ich für meine Bestattung schon bei Lebzeiten regeln? Um über solche schwerwiegenden Aufgaben zu informieren und konkrete Angebote zu ihrer Lösung zu bieten, hatten die Senioren-Servicedienste Köln unter dem Motto „Schön, dass alles geregelt ist“ zum 4. Kölner Vorsorgetag eingeladen. In Vorträgen und an verschiedenen Informationsständen im Park-Inn-Hotel an der Inneren Kanalstraße erfuhren Interessierte Wissenswertes über spezielle Wohnangebote für Senioren mit Demenz, Hospiz- und Palliativdienste oder Erbschaftsfragen.

In seinem Grußwort ermutigte Dr. Bernhard Worms, Staatssekretär a.D. und Präsident der Europäischen Senioren-Union, die Anwesenden dazu, „rechtzeitig aktiv zu werden“. Eine angemessene Vorsorge für den Abschied aus dieser Welt“, zitierte er eine Äußerung von Erzbischof Joachim Meisner, müsse als Handlungsauftrag verstanden werden. Schließlich sei dies



Den Umgang mit einem Elektrocar lässt Marlies Klein sich von Reha-Fachberater Dennis Sommer erklären. (Foto: Hanano)

„Ausdruck einer gelebten Menschenwürde“. Auch Josef F. Terfrüchte, Geschäftsführer der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner, betonte die Wichtigkeit einer solchen „Selbstbestimmung über den Tod hinaus“. „Sonst regeln andere das.“ Außerdem könne

der Verstorbene so sein soziales Umfeld entlasten und Streitigkeiten um die Erbschaft oder die Grabpflege vorbeugen – „gelebte Nächstenliebe“, wie Worms bekräftigte.

„Das Konzept hat sich bewährt“, urteilt Terfrüchte an-

gesichts der 700 Besucher im Vorjahr über die Veranstaltung, die von der Kölner Bank, der Pax-Bank, der R+V-Versicherung und der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner organisiert wurde. Ähnlich gut war die Resonanz bei der gestrigen Neuauflage: Be-

reits am Vormittag suchten viele Menschen die Informationsstände auf. Der Raum, in dem Richter Harald Reske einen Vortrag über Betreuungsrecht, Vorsorgevollmacht und Patientenrecht hielt, musste zeitweise wegen Überfüllung geschlossen werden.